

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

E i n l e i t u n g	1
Erster Teil: Die historischen Wurzeln der Eigenverwaltung	5
A. Geschichtlicher Rückblick und Motivlage zur Schaffung der Eigenverwaltung	5
I. Die frühen Wurzeln des Konkurses.....	5
II. Die österreichische Konkurs- und Ausgleichsordnung.....	6
1. Geburtsstunde der Ausgleichsordnung zusammen mit der Stammfassung der Konkursordnung vom 10. Dezember 1914	7
2. IRÄG 1982, IRÄG 1994, IRÄG 1997, weitere Novellen	9
3. IRÄG 2010, Inkrafttreten der Insolvenzordnung zum 1. Juli 2010	10
III. Die deutsche Konkurs- und Vergleichsordnung.....	12
1. Die Entwicklung des Konkursrechts bis zur Vergleichsordnung von 1935 .	12
2. Vergleichsordnung von 1935	12
3. Konkursordnung	13
4. Inkrafttreten der Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999.....	15
5. Änderungen der InsO durch das MoMiG und ESUG.....	15
B. Ergebnis	16
Zweiter Teil: Die Leitbilder der Eigenverwaltung	17
A. Leitbilder für das neue „Verfahrensgebäude“	17
I. In Deutschland.....	17
1. US-amerikanisches Chapter 11-Verfahren	17
2. Eigen-Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Grundstücke.....	18
3. Vergleichsverfahren nach der Vergleichsordnung von 1935.....	19
4. Bewertung.....	20
II. In Österreich	20
1. US-amerikanisches Chapter 11-Verfahren	21
2. Österreichische Ausgleichsordnung.....	21
3. §§ 270 ff. der deutschen Insolvenzordnung.....	22
4. Bewertung.....	22
B. Ergebnis	23
Dritter Teil: Einführung und Kritik an der Eigenverwaltung	24
A. Diskussionen um das neue „Verfahrensgebäude“	24

B. Motivlage bei Einführung	24
I. Anreiz zur früheren Antragstellung.....	24
1. Nutzung der Kenntnisse und Erfahrungen des Schuldners	25
2. Weniger Aufwand und geringere Kostenlast.....	26
3. Geringerer Ansehensverlust.....	27
4. Unterschiedliche Motivlage jedoch gleiche Begründungslage in Österreich wie auch in Deutschland	27
II. Negative Kritik an der Eigenverwaltung.....	27
1. Die deutschen Kritiker-Stimmen bei Einführung der Eigenverwaltung.....	28
2. Vorsichtiger Meinungswechsel in Deutschland.....	29
3. Weiterentwicklung des deutschen Sanierungsgedankens mit dem ESUG	30
4. Die österreichischen Kritiker	31
III. Ergebnis im Ländervergleich	32
C. Einführung der Eigenverwaltung.....	32
I. Gesetzgeberische Entscheidungen pro Eigenverwaltung in Österreich wie auch in Deutschland.....	32
II. Praktische Erfahrungen	33
1. „Phönix aus der Asche“ im österreichischen Insolvenzrecht.....	34
2. „Gespenst“ im deutschen Insolvenzrecht?	36
III. Ergebnis, Bewertung und Erklärungsversuch	38
Vierter Teil: Gesetzesstrukturen und Wesen der Eigenverwaltung im Ländervergleich	39
A. Wesen der Eigenverwaltung	39
B. Gesetzesstrukturen	39
I. Die Dogmatik der Eigenverwaltung in der Struktur der österreichischen IO ...	39
II. Die Dogmatik der Eigenverwaltung in der deutschen InsO	40
III. Neu geschaffenes Schutzschirmverfahren nach § 270b der deutschen InsO	41
IV. Im Ergebnis Übertragung des österreichischen Erfolgsmodells?	42
Fünfter Teil: Voraussetzungen der Eigenverwaltung und Ablauf des Verfahrens	43
A. Anwendungsbereich der Eigenverwaltung	43
I. Im österreichischen Sanierungsverfahren	43
II. Im deutschen Insolvenzverfahren.....	43
1. Keine Anwendung im Verbraucherinsolvenzverfahren.....	44
2. Anwendung nur bei Sanierungsverfahren?.....	45
a) Wortlaut des § 270 Abs. 2 InsO	46
b) Intention des Gesetzgebers	46

c) Ratio der Eigenverwaltung	47
d) Im Ergebnis keine Beschränkung des Anwendungsbereichs	47
e) Anwendbarkeit des neuen „Schutzschirmverfahrens“ nach § 270b InsO	47
3. Ergebnis	48
III. Bewertung	48
B. Zugang zur Eigenverwaltung	50
I. In Österreich	50
1. Antragsbefugnis	50
a) Natürliche Personen	51
b) Juristische Personen, Personengesellschaften, Verlassenschaften	52
aa) Der neue § 69 Abs. 3a IO	53
bb) Einzel- oder Gesamtvertretung	55
2. Nachschieben eines schuldnerischen Eröffnungsantrags	57
3. Anforderungen an den Antrag	58
a) Sanierungsplanvorschlag	58
b) Vermögensverzeichnis	59
c) Status	60
d) Finanzplan	60
e) Verzeichnis der Personen und Stellen und Jahresabschlüsse	61
f) Rechtsfolgen mangelhafter Angaben	62
II. In Deutschland	63
1. Eröffnungsantrag des Schuldners	63
a) Antragsvoraussetzungen	64
b) Erhöhung der Haftungsrisiken durch die Verschärfung der Antragsvoraussetzungen?	65
2. Nachschieben des Eigenverwaltungsantrags	67
3. Nachträgliche Anordnung durch die Gläubigerversammlung	68
4. Antragstellung im neuen „Schutzschirmverfahren“	68
a) Inhaltliche Anforderungen an die Bescheinigung	69
b) Anforderungen an die Person des Ausstellers der Bescheinigung	70
III. Ländervergleich und Bewertung	71
1. Gegenüberstellung der Regelungen	71
2. Bewertung	74
C. Eröffnungsgründe	75
I. In Österreich: Spezialvorschrift der drohenden Zahlungsunfähigkeit	76
II. In Deutschland: Drohende Zahlungsunfähigkeit im „Schutzschirmverfahren“	77
III. Bewertung	79
D. Verfahren bis zur Eröffnung	80

I.	In Österreich	80
1.	Prüfungsumfang durch das Insolvenzgericht	80
2.	Verfahrenseröffnung.....	81
3.	Resumé.....	81
II.	In Deutschland.....	81
1.	Prüfungsumfang durch das Insolvenzgericht	81
a)	Eigenverwaltungsverfahren	82
aa)	Keine Nachteile für die Gläubiger gemäß § 270 Abs. 2 Ziffer 2 InsO	82
bb)	Weitere Ermittlungsarbeit der Insolvenzgerichte	83
cc)	Resumé.....	84
b)	„Schutzschirmverfahren“	84
aa)	Sanierungskonzept als Inhalt der Bescheinigung	84
bb)	Resumé.....	86
2.	Mitwirkungsrecht des vorläufigen Gläubigerausschusses an der Entscheidung der Eigenverwaltung	87
3.	Verfahrenseröffnung und Bestellung des Verwalters	88
a)	Im Eigenverwaltungsverfahren.....	88
b)	Im „Schutzschirmverfahren“	89
III.	Bewertung.....	90
E. Ablauf des Verfahrens		91
I.	Verfahren im eröffneten Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung in Österreich	91
1.	Verfahrensdauer und Tagsatzungen.....	91
2.	Entziehung der Eigenverwaltung	92
a)	Allgemeines.....	92
b)	Nachteile für die Gläubiger, § 170 Abs. 1 Ziffer 1 IO	92
c)	Scheitern des Sanierungsplans und Masseunzulänglichkeit, § 170 Abs. 1 Ziffer 2 iVm. § 167 Abs. 3 IO	93
d)	Fristablauf und Entziehung, § 170 Abs. 1 Ziffern 3, 4 IO.....	94
e)	Wirkungen der Entziehung	94
3.	Ende der Wirkungen des Verfahrens, § 152b Abs. 2 S. 1 IO.....	95
II.	Eigenverwaltungsverfahren in Deutschland	95
1.	Verfahrensdauer und erste Gläubigerversammlung.....	95
2.	Aufhebung der Eigenverwaltung, § 272 InsO	96
3.	Ende der Wirkungen des Eigenverwaltungsverfahrens.....	97
III.	Schutzschirmverfahren in Deutschland.....	98
1.	Frist zur Vorlage eines Insolvenzplans	98
2.	Bestellung eines vorläufigen Sachwalters	98
3.	Anordnung von Sicherungsmaßnahmen	100
4.	Aufhebung der Schutzfrist, § 270b Abs. 4 InsO	101
5.	Entscheidung über die Insolvenzeröffnung.....	102
IV.	Bewertung.....	103

Sechster Teil: Sachwalter, Sanierungsverwalter und Eigenverwalter	105
A. Rechtsstellung des eigenverwaltenden Schuldners.....	105
I. Dogmatische Einordnung des eigenverwaltenden Schuldners	105
II. Zusammenfassung.....	108
B. Rechtsstellung des Sach- und Sanierungsverwalters	108
I. Darstellung der Rechtsstellung im Allgemeinen.....	109
1. Allgemeines.....	109
2. Anlehnung an den Vergleichs- bzw. Ausgleichsverwalter.....	109
3. Zusammenfassung.....	111
II. Darstellung der Rechtsstellung im Besonderen.....	111
1. Person des Verwalters.....	112
a) Höchstpersönliches Amt.....	112
b) Natürliche - juristische Person.....	114
c) Generelle persönliche Eignung.....	115
d) Geschäftskunde	116
e) Zwischenüberlegung.....	117
f) Unabhängigkeit	118
2. Bestellung und Aufsicht durch das Insolvenzgericht	121
a) Die Bestellung des Verwalters	121
b) Die Aufsicht durch das Insolvenzgericht	121
3. Haftung des Sanierungsverwalters und des Sachwalters	124
a) Allgemeine Haftung.....	125
b) Haftung für die Nichterfüllung von Masseverbindlichkeiten	126
aa) Begründung von Masseverbindlichkeiten im vorläufigen Verfahren.....	127
(1) Im Eröffnungsverfahren	127
(2) Im deutschen Schutzschirmverfahren nach § 270b InsO.....	131
bb) Haftungssituation	132
cc) Begründung von Masseverbindlichkeiten nach Eröffnung des Verfahrens	132
4. Vergütung des Sanierungs- und Sachwalters.....	134
a) Vergütungsansätze.....	134
b) Vergütungsbeschluss.....	138
5. Amtsenthebung und Abwahl des Sanierungs- und Sachwalters	141
C. Befugnisse des eigenverwaltenden Schuldners.....	145
I. Grundsatz der Kompetenzzuweisung	145
II. Kompetenzen gemäß §§ 169 ff. IO; §§ 270 ff. InsO.....	145
1. Grundpflicht zur Verwaltung und/oder Verfügung über die Masse.....	146
2. Rechtshandlungen ohne Zustimmungsbedürftigkeit.....	146

a)	Gewöhnlicher Unternehmens- bzw. Geschäftsbetrieb.....	146
aa)	Vergleich der Gesetzesfassungen.....	146
bb)	Begriff des gewöhnlichen Unternehmens- bzw. Geschäftsbetriebes	148
cc)	Zustimmung/Vernehmung des Gläubigerausschusses.....	150
(1)	Rechtsvergleich der gesetzlichen Regelungen.....	150
(2)	Rechtsfolgen fehlender Einbindung	151
dd)	Vetorecht des Verwalters	152
ee)	Wirksamkeit eigenmächtiger Rechtshandlungen.....	155
b)	Beurteilung.....	156
3.	Rechtshandlungen mit Zustimmungserfordernis des Verwalters	157
4.	Rechtshandlungen mit angeordneten Beschränkungen.....	162
a)	Schließung und Wiedereröffnung des Unternehmens	162
b)	Gerichtliche Beschränkungen.....	166
c)	Vom Sanierungsverwalter angeordnete Beschränkungen	168
aa)	Allgemeine Regelungen	168
bb)	Kassenführung.....	169
III.	Weitere Kompetenzen	172
1.	Prozessführungsbefugnis.....	172
2.	Postsperrre	176
3.	Befriedigung der Insolvenzgläubiger.....	177
IV.	Zusammenfassende Würdigung	178

D. Befugnisse des Sanierungs- und Sachwalters179

I.	Allgemeine Kompetenzen	179
1.	Prüfungspflicht des Verwalters	179
2.	Aufsichts- und Überwachungsverpflichtung	180
3.	Berichterstattungs- und Anzeigepflicht	181
a)	Berichterstattungspflicht.....	181
b)	Anzeigepflicht	183
4.	Mitwirkungspflichten des Sanierungs- bzw. Sachwalters	184
5.	Pflicht zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Schuldner	185
II.	Spezialgesetzliche Kompetenzen.....	186
1.	Forderungsprüfungsverfahren	186
a)	Forderungsprüfung und Führung des Anmeldeverzeichnisses bzw. der Tabelle	186
b)	Feststellungsverfahren.....	188
2.	Verwertungshandlungen	189
3.	Anfechtung von Rechtshandlungen.....	192
III.	Zusammenfassende Würdigung	196

Siebter Teil:.....	197
Eigenverwaltung und Gesellschaftsrecht - Organkompetenzen in der Eigenverwaltung bei juristischen Personen im Rechtsvergleich zwischen Österreich und Deutschland am Beispiel der Aktiengesellschaft und der Gesellschaft mit beschränkter Haftung.....	197
A. Einleitung	198
B. Organkompetenzen und gesellschaftsrechtliche Bindungen.....	198
I. Einführung in den Problembereich	198
II. Die deutsche Streitentscheidung durch § 276a InsO zum 1. März 2012.....	200
1. Mögliche Lösungsansätze	200
2. Entscheidung des deutschen Gesetzgebers	202
C. Organkompetenzen außerhalb eines Insolvenzverfahrens.....	203
I. Prinzip der Fremdorganschaft	203
II. Aktiengesellschaft	203
1. Kompetenzen des Vorstands	204
2. Kompetenzen des Aufsichtsrates	205
3. Kompetenzen der Hauptversammlung	206
III. Gesellschaft mit beschränkter Haftung	208
1. Kompetenzen der Geschäftsführung.....	208
2. Kompetenzen der General- bzw. Gesellschafterversammlung.....	209
3. Kompetenzen des Aufsichtsrates	209
D. Organkompetenzen im „normalen“ Insolvenzverfahren	210
E. Organkompetenzen in der Eigenverwaltung	211
I. Einleitung.....	211
II. Meinungsstand	212
1. Verdrängung des Gesellschaftsrechts	212
2. Theorie des autarken Gesellschaftsrechts	213
3. Miteinander geprägt vom Insolvenzziel.....	213
III. Lösungsansätze	214
1. Auslegung	214
a) Wortlaut des Gesetzes	214
b) Systematik des Gesetzes.....	215
c) Teleologische Gesichtspunkte	216
aa) Kein grundsätzlicher Widerspruch zwischen gesellschaftsrechtlichen Bindungen der Organe und dem Insolvenzziel.....	217
bb) Schutz vor Missbrauch der Kompetenzausübung im Interesse des Insolvenzziels	218
cc) Schutz des Gläubigerinteresses durch insolvenzrechtliche Schutzmechanismen.....	219

(1) Einschränkungen der Eigenverwaltung durch gesetzliche Vorgaben	219
(2) Im Ergebnis kein ausreichender Schutz vor Kompetenzmissbrauch durch insolvenzrechtliche Schutzmechanismen.....	219
(3) Verhältnis der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzverteilung zu den insolvenzrechtlichen Mitwirkungsmechanismen.....	220
(4) Teleologie pro gesellschaftsrechtlicher Kompetenzverteilung...	220
(5) Teleologische Reduktion	220
2. Ergebnis	221
a) Grundsatz	221
b) Der neue § 276a S. 1 InsO.....	222
c) Anwendung der hier gefundenen Kompetenzverteilungsgrundsätze auf die Aktiengesellschaft und die GmbH	223
aa) Grundsatz	223
bb) Maßnahmen ohne Insolvenzzweckverletzung	223
cc) Maßnahmen mit Insolvenzzweckverletzung	223
dd) Kompetenzen bei der GmbH.....	224
ee) Kompetenzen bei der AG	224
(1) Kompetenzen von Vorstand und Aufsichtsrat	224
(2) Kompetenzen der Hauptversammlung	224
ff) Korrektur in der deutschen Insolvenzordnung durch den neuen § 276a InsO	225
Achter Teil: Wesentliche Ergebnisse, Schlussbemerkungen und Ausblick	227
A. Wesentliche Ergebnisse	227
B. Schlussbemerkungen.....	229
C. Ausblick	235